

HINTERGRUNDINFOS FÜR LEHRER

„Goaßlschnalzen“

Das Wort Goaßlschnalzen setzt sich zusammen aus dem Wort „Goaßl“ und dem Verb „schnalzen“. Eine „Goaßl“ ist die bairische Bezeichnung für eine Geißel – also eine Peitsche, die ein Fuhrmann früher zum Antreiben seiner Pferde genutzt hat. Sie besteht aus einem Holzstiel und einem Hanfseil. Das Verb „schnalzen“ bedeutet, durch eine schnelle Bewegung mit etwas ein kurzes und lautes Knallgeräusch zu erzeugen. Goaßlschnalzen bezeichnet also das Knallen mit einer Peitsche. Es ist ein bayerischer und österreichischer Brauch, der auch heute noch sehr beliebt ist.



Die Fuhrmannspeitsche heißt im Bairischen „Goaßl“

Die Geschichte des Goaßlschnalzen



Früher wurde die Goaßl nicht nur zum Pferdeantreiben genutzt

Die Fahrer von Fuhrwerken haben früher ihre Peitsche nicht nur genutzt, um die Pferde anzutreiben. Mit dem Knallen ihrer Peitsche haben sie auch den Verkehr geregelt. So schnalzten sie beispielsweise, wenn sie in eine Ortschaft oder um Kurven fuhren, um anderen ihr Kommen anzukündigen. Um die vielen verschiedenen Fuhrwerke unterscheiden zu können, machten die Fuhrleute unterschiedliche, jeweils für sich typische Knallfolgen. Dabei entwickelten sie sogar Erkennungsrhythmen, die viel Übung und Geschicklichkeit erforderten. Durch die verschiedenen Knallarten entstanden auch unterschiedliche Techniken des Goaßlschnalzens.

Meisterschaften im Goaßlschnalzen

Es gibt viele Wettbewerbe, in denen sich Goaßlschnalzer entgegentreten – sowohl im Einzel- als auch im Gruppenschnalzen. Einer der bekanntesten Wettbewerbe ist die „Bayerische Meisterschaft im Goaßlschnalzen“, die 1989 aus dem traditionellen „Miesbacher Goaßlschnalzen“ entstand. Die Teilnehmer schnalzen alleine oder in Gruppen zu Musik. Die Vorträge der Schnalzer werden durch Preisrichter bewertet. Die Gruppe, die am meisten Punkte bekommt, gewinnt den Wettbewerb. Die Kriterien der Preisrichter sind Lautstärke, Taktsicherheit, Musikalität, Gesamteindruck und die Länge des geschnalzten Stückes. Das Schnalzen eines Stückes ist sehr anstrengend. Darum sind die Schnalzer nach einem Wettbewerb sehr erschöpft. Manche sagen, sie fühlen sich dann so, als seien sie gerade einen Marathon gelaufen.



Wettbewerbe gibt es im Einzel- und auch im Gruppenschnalzen

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

1. Sammeln Sie, bevor Sie sich mit Ihren TN das Video anschauen, alle bairischen Wörter, die die TN (vielleicht aus anderen Folgen des Bandtagebuchs) kennengelernt haben. Wie viele Wörter kennen die TN? Kennen sie auch die hochdeutsche Form der Wörter?

2. Alternativ können Sie den TN folgende Zitate aus dem Video geben, mit denen sie Vermutungen über den Brauch und die daraus entstandene Sportart anstellen sollen:

„Ursprünglich ist das ein Werkzeug, man treibt damit Pferde an.“

„Ziel ist, dass du mit dem Stück vorne eine liegende Acht machst. Da musst du im Handgelenk so eine Ecke reinmachen und dann schnalzt es da.“

„Das Goaßlschnalzen hat schon ewig Tradition, nur die Kombi mit der Musik erst so um 1960.“

„Das da knallt.“

3. Schauen Sie sich mit Ihren TN im Internet Videos von Goaßlschnalzen-Meisterschaften an (z. B. unter www.goasslschnalzer.at oder auf YouTube). Welche Fähigkeiten braucht man nach Meinung der TN für das Goaßlschnalzen? Ihre TN sollen Kriterien aufschreiben, nach denen sie als Preisrichter bei einem Wettbewerb die Schnalzer bewerten würden.

4. Welche anderen bayerischen Bräuche kennen die TN (vielleicht aus anderen Folgen des Bandtagebuchs)? Falls ihnen keine einfallen, nennen Sie den TN die unten stehenden Bräuche. Sie sollen zu den Bräuchen, die sie nicht kennen, im Internet recherchieren und sie dann den anderen vorstellen. Beispiele: das Oktoberfest, Schützenvereine, der Schäfflertanz, der Almbtrieb, der Maibaum

5. Das Goaßlschnalzen hat eine lange Tradition und ist erst seit relativ kurzer Zeit ein richtiger Wettbewerbssport. Welche Bräuche aus der Kultur der TN sind bekannt, die schon Jahrhunderte alt sind, aber immer noch ausgeübt werden oder sogar zu einem Sport weiterentwickelt wurden? Gibt es vielleicht einen mit dem Goaßlschnalzen vergleichbaren Brauch? Die TN sollen diese Bräuche im Plenum vorstellen.

6. Das Goaßlschnalzen wird zu alpenländischer Volksmusik aufgeführt. Welche Instrumente außer der Gitarre oder der Geige kennen die TN, die typisch für die alpenländische Volksmusik sind? Wenn ihnen keine Instrumente einfallen, nennen Sie ihnen die unten stehenden Instrumente. Die TN sollen im Internet nach den Instrumenten recherchieren, die sie nicht kennen, und sie dann den anderen erklären.

Beispiele: Akkordeon, Kontrabass, Blechblasinstrumente, Bratsche, Cello, Harfe, Holzblasinstrumente, Maultrommel, Okarina, Zither, Drehleiher, Harmonika

Das Bandtagebuch mit EINSHOCH6

Folge 42: EINE BAYERISCHE TRADITION

7. Suchen Sie im Internet nach Sprüchen, Witzen oder Gedichten auf Bairisch. Geben Sie sie Ihren TN, die sie auf Hochdeutsch übersetzen sollen. Achten Sie darauf, dass die Sprüche nicht zu schwierig sind! Beispiele wären etwa:

„Z dick bist net, aba hoit für dei gwicht z kloa.“ (Zu dick bist du nicht, aber halt für dein Gewicht zu klein.)

„An gschengdn Gaul schaud ma ned ins Maul.“ (Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul.)

„Auf zwoa Geign kon oana alloa need guad zgleich spuin.“ (Auf zwei Geigen kann einer alleine nicht gut zugleich spielen.)

Das Bandtagebuch mit EINSHOCH6

Folge 42: EINE BAYERISCHE TRADITION

